

Begrüßungsrede

**anlässlich des Senatsempfangs zum 100. Geburtstag des Verbands der
Ersatzkassen und der Eröffnung der Fotoausstellung „Wieder gesund?“
von Kathrin Herbst, Leiterin der vdek-Landesvertretung Hamburg
Hamburg, 17. Dezember 2012**

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Frau Senatorin Prüfer Storcks,
sehr geehrter Herr Weihbischof Jaschke,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich heiße Sie im Namen des Verbandes der Ersatzkassen und seiner Mitglieder ganz herzlich willkommen.

Es ist uns eine große Ehre, dass Sie so zahlreich gekommen sind und es ist eine große Ehre, mit Ihnen aus Anlass des besonderen Jubiläums hier an diesem besonderen Ort im Bürgermeistersaal des Hamburger Rathauses zusammen zu kommen.

Hierfür danke ich ganz besonders Frau Prüfer-Storcks stellvertretend für den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg.

Begrüßen möchte ich alle Vertreterinnen und Vertreter der Patienten, der Krankenhäuser, der Medizinberufe, der Pflegeeinrichtungen, der vielen Vertragspartner in dieser Stadt, der Wissenschaft, unserer Mitgliedskassen, der Mitglieder der Verwaltungsräte, des MDK, der Hamburgischen Bürgerschaft und der Politik.

Einen 100. Geburtstag feiern zu dürfen ist ein besonderes Privileg und angesichts der turbulenten Jahrzehnte, die auf dieser Wegstrecke hinter uns liegen, auch ein großes Geschenk.

Die Ersatzkassen bildeten sich ab Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts aus freiwilligen berufsbezogenen Zusammenschlüssen von Handwerksgesellen und Gehilfen. Sie wollten sich und ihre Familien gegenseitig bei Krankheit und Unglücken unterstützen.

Dieser Solidaritätsgedanke und die Innovationsbereitschaft trägt die Gemeinschaft der Ersatzkassen noch heute.

Ich danke Herrn Weihbischof Jaschke sehr für seinen Blick darauf! Vielen Dank für Ihre bedachten, bedenkenswerten und klugen Worte!

Seit Gründung der Ersatzkassen haben viele Reformen, politische Umbrüche, Umbenennungen und Fusionen den Verband und seine Ersatzkassen geprägt.

Aber die Grundidee der solidarischen, paritätisch finanzierten und selbstverwalteten gesetzlichen Krankenversicherung sorgt auch heute noch dafür, dass unser Gesundheitssystem eines der Besten auf der Welt ist – garantiert es doch umfassende medizinische Versorgung für alle Versicherten.

Das beitragsfinanzierte System sorgt für eine Umverteilung bei den Einkommen. Einkommensstarke zahlen mehr als Einkommensschwache. Gesunde finanzieren die Kranken, kranke Menschen brauchen – anders als in der privaten Krankenversicherung – keine höheren Beiträge zahlen.

Familienangehörige sind kostenfrei mitversichert.

Das Sachleistungsprinzip sorgt dafür, dass die Menschen nicht finanziell in Vorleistung treten müssen. Außerdem ermöglicht es Transparenz und Qualität in der gesetzlichen Krankenversicherung.

Das Selbstverwaltungsprinzip sorgt für Versichertennähe und Staatsferne, für Wettbewerb, für Vielfalt, Flexibilität, Qualität und Serviceorientierung.

Die Mitglieder können ihre Kasse frei wählen und wechseln.

Für die Zukunft wünsche ich mir maßvolle Strukturreformen, die die Qualität und Transparenz der medizinischen Versorgung in den Mittelpunkt stellen und auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie den demografischen Wandel reagieren.

Wir brauchen eine gesellschaftliche Debatte über die Zukunft der gesetzlichen Krankenversicherung. Die staatliche Einflussnahme sollte auf das Nötigste begrenzt werden.

Ich verzichte bewusst auf einen vollständigen historischen Abriss.

Sie finden alle Daten, Dokumente und Übersichten in der Festschrift, die wir Ihnen auf einem Tisch zur Mitnahme bereit gelegt haben.

100 Jahre vdek, 100 Jahre Dienst für unsere Mitgliedskassen und deren Versicherten, das ist schon eine Leistung, die gefeiert werden darf. Gerade in Hamburg!

In der Hansestadt erscheint 1916, vier Jahre nach Gründung des „Verbands Kaufmännischer Eingeschriebener Hilfskassen“ die Verbandszeitschrift „Die Ersatzkasse“.

Die Schriftleitung hatte der Hamburger Friedrich Frahm, gedruckt wurde sie von der Hanseatischen Druck- und Verlagsanstalt Hamburg.

Insgesamt 35 Jahre war der Hauptsitz des Verbandes an Alster und Elbe, von 1927 bis 1932 im heutigen Brahmskontor, 1945 bis 1975 zuerst am Stubbenhuk, dann am Holstenwall, an der Rothenbaumchaussee und am Steindamm.

Als der Verband für die regionalen Vertragsverhandlungen Landesvertretungen gründete, wurde in Hamburg die erste Regionaldependance eröffnet – im April 1990.

Ich freue mich ganz besonders, dass Frau Meta Stölcken, die erste Leiterin der Hamburger Landesvertretung heute da ist, ebenso wie ihre Nachfolger im Amt, Dr. Klaus Gollert und Günter Ploß.

Und weil Hamburg für die Ersatzkassen schon immer eine besondere Stadt war, haben wir in Hamburg aus Anlass des Jubiläums die Aktion „100 Stunden für 100 Jahre“ durchgeführt.

Am 27. September haben Mitarbeiter der Landesvertretung und der Mitgliedskassen, sowie Verwaltungsräte und die ehemaligen Leiter bei Vertragspartnern aus Pflege, Krankenhaus und Rettungsdienst Arbeitsstunden gespendet, haben vorgelesen, Kranke bei Spaziergängen begleitet, gespielt, zugehört oder Essen ausgegeben.

107 Stunden sind so zusammengekommen und der Tag hat auch gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht. Stellvertretend danke ich dem Vorsitzenden des Landesausschuss des vdek, Herrn Egbert Schuhr, und seiner Stellvertreterin, Frau Maren Puttfarcken, für ihre Beteiligung an dieser Aktion.

Bei dieser Aktion sind schöne Fotos von Fotografen entstanden, die ebenfalls ihre Zeit gespendet haben und die wir hier als Collage ausstellen.

Direkt im Herzen der Stadt möchten wir Ihnen ein Thema näher bringen, das uns allen am Herzen liegt:

Gesundheit und unvermeidbar damit verbunden Krankheit. „WIEDER GESUND?“ heißt die Ausstellung, die wir heute hier im Rathaus eröffnen. Es sind Bilder, die im Rahmen eines vom vdek ausgeschriebenen Fotowettbewerbs entstanden sind.

Der Hamburger Fotograf und Hochschullehrer Manfred Wigger wird Ihnen im Anschluss unten im Foyer das von ihm entwickelte Ausstellungskonzept erläutern. Ich danke auch dafür schon jetzt.

Es sind zutiefst rührende, Mut machende und verblüffende Bilder dabei. Manche Künstler haben ihre eigenen Krankheitsgeschichten verarbeitet, manche die Erlebnisse von Angehörigen.

Wir sehen die Lebensfreude eines behinderten Mädchens ebenso wie das Mitgefühl des Ehepartners angesichts der Krebserkrankung seiner Frau.

Eine Bildserie trägt den Titel „Mutter“.

Die Fotografin ist heute hier.

Susanne Paasch hat für ihre Arbeit bei der Jubiläumsveranstaltung in Berlin bereits den 2. Preis überreicht bekommen.

Sie studiert Kommunikationsdesign an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg und hat sich in ihrer preisgekrönten Bildserie einfühlsam mit der Krebserkrankung ihrer Mutter auseinandergesetzt. Es freut uns sehr, dass ihre Mutter heute unter den Gästen sein kann.

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, vier weitere Hamburger Studierende zu ehren, deren Arbeiten im Rahmen des Foto-Wettbewerbs Auszeichnungen erhielten:

- Jennifer Borchert für ihre Arbeit „Klinikalltag als Patient“
- Lianna Dora für ihre Arbeit „Wieder gesund“
- Jana Knorr für ihre Arbeit „Hilf(e)los“
- Katharina Ullrich für ihre Arbeit „Annika, 17, Trisomie 21, glücklich“

Alle vier sind Studierende des Hamburger Institute of Design, dessen Gründer, Rolf Jeissing, heute auch zu unseren Gästen zählt.

Für Interessierte gibt es jetzt die Möglichkeit, an einer Führung durch die Ausstellung in der Rathausdiele mit Manfred Wigger, dem Kurator der Ausstellung und Jana Knorr teilzunehmen.

Bleibt mir noch, Sie zu einem kleinen Imbiss und Gesprächen einzuladen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Fest und ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr!